

Lieutenant, obwohl dringend eingeladen, sofort mitzukommen, fühlte, daß er in diesem wichtigen Momente dennoch zu viel sei. Er versprach, in einer halben Stunde wieder zu kommen und zuerst für die Unterkunft der Spottdrossel zu sorgen.

Für letztern war bereits in glänzendster Weise gesorgt. Die vierte Eskadron hatte bereits durch Sergeant Kleinwächter erfahren, ihr wackerer Kampfgenosse von der Stonewallhöhe sei angekommen, als sie ihn für sich in Beschlag nahm. Er war Gast der Eskadron.

Im festlich erleuchteten Kasernenzimmer war eine lange Tafel aufgeschlagen, an der der Sergeant das Präsidium übernahm; neben ihm saß der Osage, dem es sichtlich unheimlich war, der Gegenstand so vieler zarter Huldigungen von seiten der Dragoner zu sein. Es war die Zeit der Retraite, der Bergschotte blies an der Brücke die langgezogenen melancholischen Klänge in die laue Frühlingsnacht, als die Thüre des Zimmers geöffnet wurde und der Oberst Walepole mit Lieutenant Mone im Arm an der Schwelle erschien. Die Mannschaft hatte sie kaum erblickt, Sergeant Kleinwächter wollte eben den breiten schnurrbärtigen Mund zum Hurra-Rufe aufthun, als Major Kojethorn mit den Damen im Hintergrund erschien. Das Hurra erstarb im ersten Ansaß, alles war von den Sitzen aufgesprungen.

„Laßt euch nicht stören, Kinder,“ rief lächelnd der Oberst. „Lieutenant Mone wollte nur nach seinem indianischen Freund sehen und wir begleiteten ihn, da wir hörten, ihr säßet fröhlich beisammen, zur Ehre des braven Mannes, der da neben dem Sergeanten steht.“ Er wandte sich an seine Frau:

„Sieh, Elisabeth, das ist der Liebling des Lagers. Morgen soll er uns einen Lachs auf Osagenart herrichten. Sergeant, wo ist die Spottdrossel einquartiert?“

„Bei mir, Herr Oberst. Er schläft auf der Bärenhaut, die